

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **65 (1920)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10. 70	Fr. 5. 50	Fr. 2. 95
direkte Abonnenten	Schweiz: „ 10. 50	„ 5. 30	„ 2. 75
	Ausland: „ 13. 10	„ 6. 60	„ 3. 40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:

Per Nonparellezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Hauptrichtungen der päd. Reformbewegung in der Gegenwart. III. — Der romanische Lehrertag in Neuenburg. III. — Zur Besoldungsfrage in Heiden. II. — Aus dem Thurgau. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.
Pestalozzianum. Nr. 8/9.

SCHWEIZERISCHE

REFORMSCHULE

RORSCHACH

INTERNAT. vorn. Inst. Keller-Wiget. EXTERNAT
Primarschule. Sekundarschule. Moderne Sprachen
POLY, MATURITÄTS- u. HANDELS-Vorbereitung
Prächtige Lage am See. Sport.

Musik-Haus Osc. Nater

Telephon 75 Kreuzlingen Telephon 75

Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Telephon 1126.
Ältestes thurg. Musikgeschäft. 425 a

Pianos, Flügel, Harmoniums

Grösste Auswahl in der

gesamten Musikbranche.

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Möbel-Fabrik 388
Gebr. Springer
19 Klarastr. BASEL Klarastr. 19
AUSSTELLUNG
Neuzeitl. Wohnungs-Einrichtungen



PHYSIKALISCHE APPARATE

PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN

Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

In dieser aufreibenden Zeit ist

ELCHINA

der Erhalter der Kräfte, der Wiederhersteller
der Energie und der Arbeitsfreudigkeit.

Originalfl. Fr. 3. 75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6. 25 in den Apotheken.



**Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT**

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. —
Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung.
Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. —
Beste Referenzen. 2



CITROVIN

ALS ESSIG
ÄRZTLICH EMPFOHLEN

TUOR & STAUDENMANN - Schweizer. Citrovinfabrik Zofingen 156

„Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnell
len und dauerhaften Glanz, sondern
konserviert auch das Leder und macht
es geschmeidig und wasserdicht. Ver-
langen Sie also bei Ihrem Schuh- oder
Spezereihändler ausdrücklich „Ideal“.
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger
Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zünd-
holz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.



Bodmers
leichtfassliche
**Hand-
Orgel-**

Schulen zum
Selbstlernen
für Wiener oder
Schwyzer sind
die besten.

Fr. 2. 50 in allen Musikhdlgn. oder
beim Verlag Ed. Bodmer, Zürich,
Dianastrasse 6 B. 628

Harmoniums

in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 27 a
Reparaturen

A. Bertschinger & Co.

ZÜRICH 1

Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der **ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Probe im Singsaal Hohe Promenade. Punkt 5 Uhr Tenöre, 5 1/2 Uhr ganzer Chor. Bitte, vollzählig u. pünktlich, in einem Monat ist das Konzert.

Lehrerturnverein Zürich. Spieltag in Uster Samstag, 11. Sept. Zürich H.-B. ab 12.02. **Lehrer.** Übung Montag, 13. Sept., 6 Uhr, Kantonsschule. Volkstümliche Übungen. Spiele. — **Lehrerinnen.** Dienstag, 14. Sept., 6 Uhr, Hohe Promenade: Schulturnen, Frauenturnen, Spiel.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 13. Sept., 6 Uhr, Übung im Grossmünster. Alle Sängerinnen!

Lehrerturnverein Winterthur. Zusammenkunft d. Sektionen des Kant. Verbandes der zürcher. Lehrerturnvereine Samstag, 11. Sept., ev. 18. September in Uster. Von 2 Uhr an Spielwettkämpfe, von 5 Uhr an gemütl. Vereinigung. Winterthur ab 11.45, Uster an 12.47. 2 Uhr Winterthur: Fangball. 4-4.30 Schlagball: Horgen-W'thur. Näheres s. Zirkular! Freundl. Einladg. an alle Mitglieder. Montag, 13. Sept., 6-7 Uhr Übung ev. Spielstunde.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 11. Sept., 2 Uhr, Schulhaus St. Georgen; bei günstiger Witterung im Freien! Darstellung der farbigen Ercheinung mit dem Pinsel.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 14. Sept., 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lesen u. Besprechen: J. Kühnel, „Der Neubau des Rechenunterrichtes“.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küsnacht. Jubiläum des Seminar T. V. 12. Sept. Tagesprogr.: 7.30 bis 11.30 Preiswettkämpfe. 9 Uhr Gedenkfeier für † Seminarlehrer Fries. 12 Uhr Mittagsbankett für Ehrengäste und Angemeldete. 2 Uhr Jubiläumsakt, anschliessend Preisverteilung, Produktionen. Freie Vereinigung. 7 1/2 Uhr Offiz. Schluss. Nochmalige herzliche Einladung an alle Ehemalige und Turnfreunde!

Lehrergesangsverein Bern. Gesangprobe Samstag, 11. Sept., 4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umg. Donnerstag, 16. Sept., 5 1/2 Uhr, Mädchenturnen, Gang- u. Hüpfübgn. II. St.

Ausschreibung.

Englisch-Lehrstelle an der Kantonsschule Zürich.

An der kantonalen Handelsschule in Zürich ist wegen Todesfall eine Englisch-Lehrstelle zu besetzen. Die Bewerber müssen unbedingt lange im englischen Sprachgebiet gelebt haben. Neben Kandidaten mit voller akademischer Bildung können auch tüchtige Sekundarlehrer berücksichtigt werden. Erwünscht, wenn auch nicht unerlässliche Bedingung, ist ferner, dass sie entweder Deutsch oder Französisch als Nebenfach in untern Klassen unterrichten können.

Der Antritt hat auf den 15. April 1921 zu erfolgen. Nähere Auskunft über die Anforderungen und Verpflichtungen, die Besoldungsverhältnisse und über die der Anmeldung beizulegenden Ausweise erteilt das Rektorat der kantonalen Handelsschule.

Die Anmeldungen sind bis zum 30. September 1920 mit der Aufschrift „Bewerbung um die Englisch-Lehrstelle“ der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich einzureichen.

Die Erziehungsdirektion.

Zürich, den 6. September 1920.

776

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Wetzikon.

An der Primarschule Unter-Wetzikon (vereinigte Primarschulgemeinde Wetzikon) ist, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, auf 1. Nov. 1920 eine frei werdende Lehrstelle für die 1. u. 2. Kl. neu zu besetzen.

Gemeindezulage (inkl. Wohnungsentschädigung) Fr. 1900.— bis Fr. 2500.—, Maximum erreichbar nach 10 Dienstjahren.

Bewerber belieben ihre Anmeldungen bis 20. Sept. a. c. unter Beilage des zürch. Lehrpatentes, der Zeugnisse und des Stundenplanes an den Präsidenten der Primarschulpflege, Paul Bachmann, Administrator, einzureichen. Wetzikon, 8. Sept. 1920.

785

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Am Landerziehungsheim Hof-Oberkirch wird auf Ende Oktober eine Lehrstelle für Latein, Italienisch, Geschichte und Deutsch frei. Die Stelle ist für einen jüngeren, unverheirateten internen Lehrer gedacht. Je nach Vereinbarung zunächst als Hilfs- oder auch als vollbeschäftigter Lehrer.

Anmeldungen erbittet das Landerziehungsheim Hof-Oberkirch bei Kaltbrunn, St. Gallen.

784

Schulausschreibung.

Thun, Progymnasium.

Auf Beginn des Wintersemesters 1920 wird am Progymnasium Thun eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung, infolge Wahl des bisherigen Inhabers an eine andere Stelle, zur Neubesetzung ausgeschrieben. Fächeraustausch vorbehalten. Besoldung Fr. 6000.— bis Fr. 7800.—.

Anmeldungen sind bis 27. September 1920 an den Kommissionspräsidenten, Herrn Fürsprecher Ed. Amstutz in Thun, zu richten.

768

Offene Lehrstelle.

An die dreikursige Sekundarschule der Gemeinde Henau in Niederuzwil wird eine sechste Lehrkraft sprachlich-historischer Richtung auf das kommende Wintersemester gesucht.

Gehalt Fr. 5400.— bis Fr. 6400.— mit jährlicher Steigerung um Fr. 100.— plus Gemeindezulage Fr. 900.—. Dienstjahre an einer deutschschweizer. Sekundarschule werden voll angerechnet. Lektionenmaximum 35 p. Woche. Überstunden werden extra honoriert. Tragung des vollen Beitrages an die Lehrpensionskasse durch die Schulkasse.

769

Anmeldungen bis 15. Sept. a. c. erbeten an Herrn Adolf Bühler, Präs. d. Sekundarschulrates in Uzwil.

Sozialdemokr. Lehrervereinigung Zürich.

Vortrag über die

„Relativitätstheorie“

Referent: Dr. Rudolf Lämmel

Freitag, den 17. September 1920, abends 6 Uhr, im Volkshaus.

Gesinnungsgenossen und Interessenten sind freundlich eingeladen.

778

Der Vorstand.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 48

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

615

Maturität und Techn. Hochschule

Ernst und Scherz

Gedenktage.

12.—19. Sept.

12. * Ans. Feuerbach 1829.
† Anast. Grün 1876.
† Chr. D. Grabbe 1836.
13. † Edm. Kretschmer 1908.
14. † Dante 1321.
* L. Cherubini 1760.
15. * Fritz Overbeck, Maler 1869.
16. * Jul. Wolff 1834.
18. † Hubert van Eyk 1426.
* Walt. Schott, Bildhauer 1861.

* * *

— Die Wohltat des Staates besteht darin, dass er der Hört des Rechtes ist. Jeder weiss, dass er mit Gewalt weder Habe noch Macht vermehren, sondern nur seinen Untergang beschleunigen wird.

Burckhardt.

Herbstbeginn.

Es geht zum Herbst; die Luft wird seltsam blass, die reifen Äpfel fallen dumpf ins Gras. Die Störche suchten längst den Wanderpfad. Die Nacht wird kalt und Allerseelen naht. Bald stirbt das Laub, und so kommt eins zum andern. Mein lieber Freund, wann müssen wir wohl wandern?

K. Buhle.

* * *

— Die Nachahmung der Vergangenheit bedeutet nur eine Hälfte der Geschichte, die andere besteht aus den Erneuerungen und den Entdeckungen.

Roorda.

* * *

— Wenn die Arbeit des Schülers irgendeinen Wert haben soll, kann er nur darin bestehen, dass sie den Arbeitenden besser macht.

Roorda.

Briefkasten

App. Die Mitt. kamen etwas spät; längere Eins. sollten Mittwoch Vorm. in Druckerei gehen. — Hr. Dr. H. H. in Z. Aussprache über d. berührte Frage noch offen. Der Chordirig. wird auferst. — Hr. E. G. in M. D. Aufsätze sind gesetzt; ob sie frei erfund.? — Hr. S. W. in B. Über Arb. u. Kunst-U. an d. Reichskonf. siehe letzte Nr. von Schauen u. Schaffen. — Mr. E. B. in W.-L. Best. Dank für d. Dokument. — E. M. in G. Der Ver. f. Verbr. g. Schrift. wird einen G. Keller Bd. (M. Salander) z. billig. Preis (z. 3.25 oder 3.50) herausg. u. damit wohl Erf. haben. — Wo könnte eine Dame Handarb. in Karton, Holz etc. erlernen? — Hr. E. B. in B. Bericht üb. Ausstellg. gern erwartet. — Hr. H. M. in D. Wird Ihnen zugehen. — Schaffh. Was ging an der K. Konf.? — Hr. A. L. in Z. Best. Dank; geht ganz gut. — Nirgends etwas Schulhumor?

Hauptrichtungen der pädagogischen Reformbewegung in der Gegenwart. Von Prof. Dr. Otto Braun, Basel. III (Schluss).

Mit dem gesamten Gebiet sozialer Erziehung beschäftigt sich die „Sozialpädagogik“, wie sie in klassischer Art von Natorp vertreten wird — Rein und Willmann sind aber auch zu nennen. Und sie alle streben bewusst über Einseitigkeiten hinaus, wie wir sie etwa noch bei P. Bergemann (Soziale Pädagogik 1900) finden. Auch hier also Synthese der älteren Gegensätze. Rein z. B. sagt: „Erziehung findet statt um des einzelnen und um der Gemeinschaft willen. Die Erziehung des einzelnen verläuft sozial, die der Gesellschaft individual, d. h. durch den einzelnen hindurch“. Natorp führt aus, dass Erhebung zur Gemeinschaft eine Erweiterung des Selbst ist — die wahre Individualität fordert die Gemeinschaft. Die Erziehung des Individuums ist sozial bedingt, das soziale Leben wieder ist bedingt durch eine ihm entsprechende Erziehung. In seinem Buch „Philosophie und Pädagogik“ 1909 macht Natorp noch nähere Ausführungen über dieses Wechselverhältnis und zeigt vor allem, dass „Gemeinschaft“ als Idee aufzufassen ist. Sie hat nur dann und nur so weit ein Recht auf Erziehung, als sie einen Fortschritt auf der unendlichen Bahn der Entwicklung darstellt. Persönlichkeitsbildung erstrebt Autonomie — auf Autonomie aber ruht gerade Gemeinschaft. So ist echte Pädagogik individuell und sozial zugleich — sozial aber ist sie dem obersten Prinzip nach. In seinem letzten Werke, das schon im Titel eine Synthese bedeutet („Sozialidealismus“), führt Natorp aus, wie jede wahre Erziehung auf dem Prinzip der Genossenschaft beruhen muss, wie es in ursprünglicher Form in der Familie sich findet — damit kommt Pestalozzi wieder von neuer Seite zu Ehren. „Allgemeine pflichtmässige Vergenossenschaftung der Hauserziehung“ ist daher Natorps entschiedene Forderung.

Mit den sozialen Einstellungen in der Pädagogik hängt auch die so weit ausgreifende Einheitsschulbewegung zusammen. Ein gewisser Abschluss ist in Deutschland durch die Reichsschulkonferenz im Juni 1920 erreicht worden, während in der Schweiz noch sehr verschiedene Ansichten zutage treten, wie sich z. B. in Basel beim Kampf um das neue Schulgesetz zeigt. Die grossen Tagungen des Lehrervereins in Deutschland haben seit 1892 mehrfach das Problem behandelt. Im Anschluss an einen Vortrag Kerschensteiners wurde in Kiel 1914 beschlossen: „Die deutsche Lehrerversammlung fordert ... die organisch geglie-

derte nationale Einheitsschule, die einen einheitlichen Lehrerstand zur Voraussetzung hat und in der jede Trennung nach sozialen und konfessionellen Rücksichten beseitigt ist“. Ein bekannter Theoretiker der Einheitsschule, Math. Meyer, definiert: „Die Einheitsschule ist die Schallform, die auf ihrer Elementarstufe alle Kinder der Nation vereinigt ... und die so organisiert ist, dass jedem ihrer Zöglinge der Erwerb einer Bildung verbürgt wird, die seinen Neigungen entspricht und die seiner Befähigung erreichbar ist“. Die Vorwürfe, es würde eine „Gleichheitsschule“ erstrebt, wie sie noch F. J. Schmidt machte, sind längst entkräftet gemeinsamer Unterbau kommt in Frage, den die — organische Differenzierung ist die Losung; nur ein meiten Pädagogen auf 4 Schuljahre ansetzen. *) Das entscheidende Problem ist die Differenzierung nach Begabungen — mit dem Schlagwort „Aufstieg der Begabten“ ist gar nichts gesagt, oder sogar Falsches. Die Forderung muss mit W. Stern, Hamburg, lauten: das rechte Kind in die rechte Schule. Es muss für simultane und sukzessive Differenzierung gesorgt werden, für Differenzierung nach Quantität und Qualität der Begabung. Es muss vor allem zahlreiche Verbindungsgeleise zwischen den Schulformen geben, ohne Zeitverlust müssen „Übergangsklassen“ das Hinüber und Herüber vermitteln. Das Mannheimer System hat gezeigt, wie sich nach Quantitäten teilen lässt, und ähnlich geschieht es ja an anderen Stellen. Kerschensteiner hebt den qualitativen Gesichtspunkt etwas zu einseitig hervor. Aber die Unterschiede von Anwendungsbegabung und spekulativ-theoretischer Begabung, wie sie Spranger, Al. Fischer etc. aufgewiesen, müssen jedenfalls auch ihre Beachtung finden. Eine wichtige Hilfe bietet uns heute schon die experimentelle Pädagogik an — keine Schulorganisation sollte auf diese Mithilfe verzichten. Die Versuche von Moede und Piorkowski für die Berliner Begabten Schulen, vor allem aber die Tätigkeit von W. Stern in Hamburg haben die Methoden der Eignungsprüfungen und der psychologischen Personalbogen so vervollkommen, dass man sie mit Sicherheit benutzen kann. **) Die Wünsche der Erziehungsberechtigten, der Eltern und Lehrer, sollen in keiner Weise ausgeschaltet werden; aber der Schulpsychologe hat ein energisches Wort mitzureden.

Die Reformbewegungen bemühen sich auch um Hereinziehen früher nicht beachteter Kulturgebiete:

*) Die weitergehenden Forderungen z. B. von Seidel, Zürich, auf der Berliner Reichsschulkonferenz sind abgelehnt worden.

**) Ich referiere darüber im November in der Freiwilligen Schulsynode in Basel.

neben Staatsbürgerkunde steht der Moralunterricht, neben Philosophie die Kunsterziehung. Der Moralunterricht gewinnt an Bedeutung da, wo man den Religionsunterricht abschafft oder ihn den religiösen Gemeinschaften überlässt (Basel). Es dürfte am besten sein, ihn mit einem Unterricht in philosophischer Propädeutik auf Oberklassen zu verbinden — als selbständige Besprechung kann er aber in der Art, wie Foerster vorschlägt oder Compayré darlegt, auch auf unteren Klassen nützlich sein. Jedenfalls sind die ethischen Fragen so entscheidend für den Menschen, dass sie an irgendeiner Stelle der Schule ihre besondere Berücksichtigung finden müssen. Dasselbe gilt für die gesamte Philosophie. Immer mehr sieht man ein, dass ihre Abschaffung nicht günstig wirkt — wo man den Propädeutik-Unterricht beibehalten hat, wie z. B. in St. Gallen, hört man Gutes über die Erfolge. Natürlich darf man nicht wieder in die Einseitigkeit verfallen, Psychologie und Logik zu unterrichten! Es wird darauf ankommen, den philosophischen Sinn für die allgemeinen Probleme zu wecken. Mit Einprägung von Kenntnissen darf ein solcher Unterricht nichts zu tun haben — er sollte überhaupt fakultativ sein und auch nur stattfinden, wenn eine geeignete Lehrkraft vorhanden ist, die selbst ein inneres Verhältnis zu den Problemen hat. *) Man wird keinen neuen Stoff zu übermitteln brauchen, man wird auch nicht besondere Lektüre nötig haben — die andern Fächer liefern den Stoff zur philosophischen Durcharbeitung. **) Auf diesem Wege kann man eine Grundlage legen für eine selbständige Besinnung über die grossen Fragen der Welt- und Lebensanschauung, wie sie zur Persönlichkeitsbildung gehört. Bei dem steigenden Wert der Philosophie für das öffentliche Leben wird man es nicht zulassen dürfen, dass der junge Mensch ohne jede philosophische Vorbildung ins Leben tritt.

Auch das grosse Gebiet der Kunst findet heute stärkere Berücksichtigung im Unterricht. Mit Kunstgeschichte ist es nicht getan, ja sie ist überhaupt nicht das Wesentliche. In den achtziger Jahren setzte, besonders von Hamburg ausgehend, die Bewegung zur Kunsterziehung ein, es fanden drei Kunsterziehungstage in Dresden 1901, Weimar 1903 und Hamburg 1905 statt. Dort stellte man Ziele und Wege der neuen Richtung fest. Besonders wichtig waren die Ausführungen von Lange und Lichtwark. Man forderte Erziehung zur ästhetischen Genussfähigkeit und Bildung der eindringenden Anschauungskraft. „Unsere Absicht geht dahin, den bei allen Menschen im Keime vorhandenen Kunstsinn so weit zu wecken und auszubilden, wie es innerhalb der bescheidenen Grenzen des Nichtkünstlertums und innerhalb der übrigen Erziehungsziele möglich ist“ (Lange 1901). Dass darin eine notwendige Ergänzung der auf das Politische abzielenden Reformen liegt, wird jeder zugeben müssen.

*) Vgl. meine Broschüre „Zum Bildungsproblem“, 1911.

**) Vgl. auch Lambeck, Philos. Propädeutik. Leipzig 1919.

Bildung der Anschauungsfähigkeit ist auch ein Ziel der Reformen des naturwissenschaftlichen Unterrichtes. Die Hereinziehung des Zeichnens ist dabei von grosser Bedeutung. *) Selbsttätig sollen Anschauungen gewonnen werden — das muss methodisches Prinzip sein. Dabei ist ohne Zeichnen nicht auszukommen. Im übrigen haben sich ja die Schülerübungen, für die auf physikalischem Gebiete Grimsehl in Hamburg besonders energisch eintrat, fast überall eingebürgert; auch für die Biologie sind sie unentbehrlich. Das Schlagwort „biologisch unterrichten“ kann natürlich auf Abwege führen — man wird nicht stets die teleologischen Betrachtungen von Schmeil unterschreiben!

Auf viele kleinere Reformbemühungen können wir hier nicht eingehen. Aber erwähnt muss noch werden, dass die Reformen nicht nur von der älteren Generation ausgehen, sondern dass die Jugend selbst, von sich aus, eine völlige Erneuerung auch des Schulwesens erstrebt. Die „Jugendbewegung“ ist eine der bedeutsamsten Erscheinungen in allen europäischen Ländern — eine innere Reformation geht von ihr aus, ein Ringen um Lebensvertiefung, um neue Weltanschauung, neue Ethik (Freyer, „Antäus“), neue Politik und Pädagogik geht miteinander. Sehr vielfältig ist diese Gesamterscheinung **) — Kommunisten und völkisch verschwärmte Hakenkreuzer sind in Deutschland gleicherweise Glieder der Jugendbewegung und zwischen ihnen steht die katholische Gruppe „Grossdeutschland“, die protestantische Richtung der „Bibelkreise“, die „deutsch-christliche Studentenvereinigung“ etc. Wesentliche Bewegungen zur Vertiefung sind in letzter Zeit von den politisch links gerichteten Teilen der „Freideutschen“ ausgegangen, die wieder mit der „entschiedenen Jugend“, dem Wendekreis etc. zusammenhängen. Hier macht man Ernst mit der Meissner-Formel von 1913, die ein Leben nach eigener Verantwortung und in innerer Wahrhaftigkeit fordert. Pädagogisch besonders wichtig ist der Hamburger Wendekreis geworden (Zeitschrift „Die Wende“), dessen Publikationen (z. B. „Pädagogik deines Wesens“) auf erfreulicher Höhe stehen. Auf den Kreis um Max Tepp und Kurella und die Zeitschrift „Der Leib“, die eine neue Einstellung zum Eros verkündet, sei nur ergänzend hingewiesen. Starkes, ehrliches Suchen überall — hier liegen die wichtigsten Ansätze zu neuem Aufbau, hier dringt man zu freudigem Schaffen vor — und überwindet durch die Tat alle Resignation Spenglers.

Starke, zielbewusste Bewegungen haben wir kennen gelernt ***) — ein Ringen um neues Menschentum auch in der Pädagogik. Und welches Gebiet könnte wichtiger sein für den Neubau einer Kultur? Wir wissen es wie Fichte: eine im neuen Geiste erzogene Generation

*) Vgl. meine Broschüre: „Das Zeichnen im naturgeschichtlichen Unterricht“. Leipzig 1909.

**) Vgl. meinen Artikel darüber in der Darmstädter Zeitung, 15. Juli 1920.

***) Ich werde diese Skizze in einem Bändchen der „Sammlung Göschen“ näher ausführen.

muss eine bessere Zukunft schaffen. Wir wissen dabei: nicht alles kann die bewusste Arbeit schaffen, wir müssen dem organischen, unbewussten Werden vieles überlassen. Aber das heisst nicht: die Hände in den Schoos legen. Die Synthesen, von denen aus wir den Inhalt des neuen Lebens zu begreifen suchten, sind schöpferische Synthesen, sind nicht mechanisches Zusammenordnen gegebener Teile, sondern lebendiges Schaffen. Wir wollen ja auch nicht die Welt arrangieren, sondern Überschau halten, um sie zu begreifen. Eine vertiefte Bildungstätigkeit wird sich der allgemeinen Kulturzusammenhänge bewusst bleiben, um nicht im Kleinkram zu versinken.

Der romanische Lehrertag in Neuenburg, 15.—17. Juli 1920. III (Schluss).

Die Anerkennung der Lehrerpatente hätte ihre guten Folgen im Sinne einer Annäherung der Besoldungen von Kanton und Kanton, sowie von Stadt und Land. Eine allzugrosse Einwanderung wäre nicht zu fürchten; der einheimische Kandidat hat immer einen Vorzug; dagegen wäre die Anerkennung der Patente von Vorteil, wenn es in einem Kanton an Lehrkräften mangelt, oder wenn ein Lehrer Mühe hätte, im eigenen Kanton unterzukommen. Sie gestattet mehr Freiheit in der Wahl des Studienorts, in der Beweglichkeit des Lehrkörpers; sie brächte mehr Anregung und Anstrengung im freien Wettbewerb. Das Niveau der Lehrerbildung, die ganze Stellung der Lehrerschaft würde gehoben und gemeinsame Ziele leichter erreicht; ein heilsamer Wett-eifer griffe Platz, eine Lehrerhochschule (Ecole Normale supérieure) für die romanische Schweiz könnte daraus hervorgehen. Der Horizont der Lehrer erweitert sich, gemeinsame, bessere Lehr- und Hilfsmittel liessen sich schaffen; hergebrachte, kleinliche, trennende Unterschiede verschwänden, der Einfluss, die Kraft der Société pédag. romande stiege und damit auch das Ansehen der Lehrerschaft, ja das der ganzen romanischen Schweiz.

Dennoch erheben die Berichte der Sektionen mancherlei Einsprachen und Bedenken: sie befürchten zu grosse Einwanderung (Genf), Wettbewerb weniger gut vorgebildeter Lehrer; sie heben die Schwierigkeiten hervor, die sich einem Lehrer in einem Gebiet mit andern Anschauungen und Sitten entgegenstellen, oder sie hegen Bedenken gegen lähmende Gleichmacherei in Lehrplan, Studium und Prüfungen, ja sie wehren sich gegen gefährliche Zentralisation. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die für eine Preisgabe eigener Vorteile fürchten und sich dagegen zu schützen vermeinen, indem sie sich der Anerkennung der Lehrerpatente widersetzen. Auch die religiöse Schwierigkeit wird aufgeworfen. Die stark konfessionell gerichteten Schulen von Freiburg und Wallis erscheinen als Hindernis für die Freizügigkeit der Lehrer in der romanischen Schweiz. M. Stroele selbst denkt zunächst an ein Übereinkommen zwischen den Kantonen Genf, Waadt, Neuenburg, event. dem Berner Jura. Vor- und Nachteile überlegend, spricht er sich für die Anerkennung der Patente, die nach wie vor von den Kantonen ausgestellt würden. Seine Schlüsse lauten:

1. Die Gleichwertigkeit (Anerkennung) der Lehrerpatente ist für die romanischen Lehrer notwendig, weil sie a) Lehrern und Lehrerinnen erlaubt im öffentlichen Schuldienst eines andern Kantons Stellung zu finden, b) für die Primarschule und die Lehrerbildung einen Fortschritt bedeutet und für die moralische und materielle Hebung des Lehrstandes vorteilhaft ist.

2. Die Sektionen der S. P. R. unterstützen in ihren Kantonen alle Umgestaltungen, welche die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Lehrerpatente beschleunigen.

3. Eine gemeinsame Konferenz hat die Mindestbedingungen festzusetzen, die von der Gesetzgebung, den

Seminarien, der Lehrerbildung, den Prüfungen und Patenten zu fordern sind, um die Anerkennung zu gestatten.

4. Die Kantone, die diese Bedingungen erfüllen, bilden zu diesem Zweck ein Konkordat und beschliessen die gegenseitige Anerkennung ihrer Lehrerpatente. Die andern romanischen Kantone können sich den Bedingungen und dem Konkordate anschliessen.

In der Beratung traten die Genfer durch ihre Sprecher der beantragten Gleichwertigkeit der Patente scharf entgegen; sie fühlen sich in ihrer Ausbildung den Kollegen der andern Kantone überlegen und dann spielen auch Konkurrenzgründe mit. Als ihnen durch einen Zusatz, der Lehrerpatente als der Maturität gleichwertig fordert, einige Zusage gegeben wurde und Prof. Claparède andeutete, die Erfüllung der Thesen könne zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre erfordern, da zeigten sie sich versöhnlicher und die Schlüsse des Berichtstatters wurden gutgeheissen.

Aus den Vereinsgeschäften wären der Drei-Jahrs-jetzt Sechs-Jahrsbericht des Vorstandes, des Redaktors des Educateur und des Quästors zu erwähnen. Der Präsident, der Redaktor, der Quästor, dieser besonders für seine humorvolle Beleuchtung der Rechnungsgeschäfte in der Kriegszeit, fanden dankbare Anerkennung. Ohne wesentliche Änderungen wurden auch die neuen Statuten angenommen, aus denen hervorzuheben ist: der romanische Lehrertag findet alle vier Jahre statt; die Soc. péd. rom. tritt mit den übrigen schweizerischen Lehrervereinen in Verbindung, der Jahresbeitrag beträgt 2 Fr., die Abonnenten des Educateur sind davon befreit. — Ein dankbares volles Haus fanden drei öffentliche Vorträge der HH. Ständerat von Monténach, der über Bildung des Geschmacks in Kunst und Leben sprach, Prof. A. Reymond, der die geschichtlichen Gesetze erörterte (s. Semaine littéraire v. 14. Aug.) und dem Direktor der Landesbibliothek, Godet, der die Stiftung für Volksbibliotheken empfahl. Grossen Beifall fand das Abendkonzert des Gemischten Chores der Lehrerschaft von Vevey-Montreux (Direktion: Hr. H. Lang). Eine gesangskundige ZuhörerIn schreibt uns darüber: „Le beau concert organisé en collaboration avec le Directeur du Conservatoire de Neuchâtel, Monsieur Georges Humbert, entouré de plusieurs de ses professeurs, a laissé à tous ceux qui eurent le privilège d'y assister une impression artistique profonde. Si toutes les œuvres inscrites au programme furent écoutées avec le plus grand plaisir, on nous permit cependant d'insister particulièrement sur l'accueil chaleureux réservé aux „Chansons de la vieille Suisse“, „Chansons vaudoises“, „Chansons de la vieille France“ et aux „Chansons bourguignonnes“ que le parfait Musicien, Monsieur Lang, a su faire revivre avec un art et une intensité d'expression admirables.“

Merci aux excellents chanteurs du Chœur mixte et merci encore à leur éminent directeur.“

Sehr belebt und durch Reden die grosse Zahl gewürzt waren die beiden dreiteiligen Mittagessen.

Was das reiche Programm des Familienabends im Kasino bot an gesanglichen, dramatischen und gymnastischen Künsten und Tanzfreude, das muss man halt mitgemacht haben, es erzählen, befriedigt nicht. Manch ein junger Pädagoge der deutschen Schweiz hätte sich da Lebenslust und lang anhaltende Erinnerungen holen können, so auch auf der sonnbeglänzten Seefahrt, mit der nachmittags der 20. romanische Lehrertag abschloss. — Erwähnen kann der Berichtstatter aber diese schönen Dinge nicht, ohne die Mahnung an die pädagogische Jungwelt der deutschen Schweiz, dem nächsten Congrès scolaire de la Suisse romande in der schönen Stadt Genf recht zahlreich beizuwohnen.

Ob ein Unterricht auch auf die Bildung des Willens, der Gesinnung einwirkt, das hängt weniger vom Fach als von der Methode und der Persönlichkeit des Lehrers ab. Selbst der Religionsunterricht kann in den Händen eines ungeeigneten Lehrers als „Gesinnungsfach“ versagen, wie umgekehrt das trockenste Sachgebiet in richtiger Beleuchtung den Charakter zu bilden und Gefühlswerte auszulösen vermag.

P. Wagner.

Zur Besoldungsfrage in Heiden.

Heiden. Um das Vorgehen der sechs zurücktretenden Lehrer in Heiden zu verstehen, muss deren gegenwärtige Besoldung bekannt sein: Ein Reallehrer im Amt seit 1916 erhält von der Gemeinde 3500 Fr., für Wohnung 500 Fr., an kantonaler Zulage 300 Fr., zusammen 4300 Fr. Ein Primarlehrer, im Amt seit 1907, hat 2500 Fr., Wohnung, 500 Fr. Gemeinde- und 500 Fr. kantonale Zulage, zusammen 4000 Fr., ein zweiter Primarlehrer, im Amt seit 1914, bezieht 2500 Fr., Wohnung, 200 Fr. Gemeinde- und 400 Fr. kant. Zulage = 3600 Fr., ein dritter Primarlehrer, im Schuldienst seit 1916, hat 2500 Fr., Wohnung, 300 Fr. teuerungs- und 300 Fr. kant. Zulage = 3600 Fr., ein vierter Primarlehrer, ebenfalls seit 1916 im Amt: 2500 Fr., Wohnung, 300 Fr. kant. Zulage = 3300 Fr., eine Lehrerin der Spezialklasse, seit 1913 im Schuldienst, hat 2000 Fr. Besoldung, 300 Fr. Teuerungs- und 400 Fr. kant. Zulage, im ganzen 3200 Fr. Eine Telephonistin hat in Heiden wie anderwärts 4900 Fr. Eine ordentliche Wohnung kostet in Heiden 600 bis 800 Fr. Um nichts zu vergessen, sei beigefügt, dass die Gemeinde z. Z. an die obligatorische Pensionskasse der app. Lehrer 80 Fr. für einen Lehrer einzahlt, der Lehrer selbst 40 Fr.

Wie der App. Anz., bezw. ein Mitglied der Schulkommission und des Gemeinderats, mittelt, hat Gemeindehauptmann am 3. Sept. die Vertreter verschiedener Vereine Gemeinde zusammenberufen. „Es wurde allerhand ausgekratzt, und frisch von der Leber weggesprochen.“ Das Ergebnis war, dass vorgeschlagen werden soll: für die Primarlehrer ein Grundgehalt von 3800 Fr., vier Alterszulagen von 200 Fr., freie Wohnung oder 500 Fr.; für Reallehrer 1000 Fr. mehr. Hiezu käme noch die kantonale Zulage von 300 bis 500 Fr. Während für die Gemeindebeamten die Ansätze des Antrages vom 9. Juli an die Gemeinde gutgeheissen wurden, bedeuten die Beschlüsse für die Lehrer eine Verminderung von 200 Fr. gegenüber dem Antrag des Gemeinderates. Damit nicht genug: für das Inkrafttreten der neuen Besoldungen „wurde mit zwei Ellen gemessen“; für die Gemeindeangestellten soll der 1. Juli, für die Lehrer der 1. Oktober 1920 gelten. „In diesem Beschluss, schreibt der App. Anz., tritt deutlich der allgemeine Unwille über das schroffe Vorgehen der sechs Demissionäre zutage; anderseits wird die Einsicht für eine Besserstellung der Lehrerschaft dadurch dokumentiert, dass die Reduktion gegenüber dem ersten Antrag nur 200 Fr. beträgt“. Weiss der Berichterstatter, als Mitglied der Schulkommission und des Gemeinderats, was für einen Schlag er der ganzen Lehrerschaft des Kantons versetzt? „Nur um 200 Fr.“ sollen die Lehrer verkürzt werden, weil sie nach dem ablehnenden Gemeindeentscheid, nicht etwa in Streik traten, sondern auf übliche Frist, völlig formgerecht, aber allerdings ohne vorerst mit der Behörde zu verhandeln, ihre Stelle kündeten. Ist der Beschluss der Vereinsvertreter der geeignete „Mittelantrag“, „durch dessen Annahme der Friede in unsere Gemeinde wieder einzieht“? spricht die Rücksicht auf die Schule nicht anders? Beschliesst die Gemeinde im Sinne des angedeuteten Antrages, so wird die gesamte Lehrerschaft die Zurücksetzung empfinden. Auf der Versammlung zu Wolfhalden hat sie bereits kundgegeben, dass sie zu den Lehrern in Heiden steht; sie wird durch einen zweiten unbefriedigenden Beschluss nur fester geschlossen werden. Jeder Lehrer ist zu einem Opfer, selbst zu einem schweren bereit. Und die Appenzeller Lehrer dürfen darauf vertrauen, dass die Lehrerverbände um sie her zu ihr stehen.

Aus dem Thurgau.

Es sind fünf und zwanzig Jahre her, seit der Redaktor der S. L. Z. den den damals etwas unruhigen, kampf- und angriffslustigen Lehrer von Hohentannen zum Thurgauer Korrespondenten bestimmt hat. Einen Rückblick auf dieses Vierteljahrhundert zu werfen, hat der „Jubilar“ in anderer Stellung Gelegenheit. Aber es geziemt sich doch, nach diesem Zeitabschnitte zu fragen: Wo stehen wir heute?

Zu jubilieren gibts gegenwärtig im Thurgau nicht viel.

Schwerer und banger als je drängt die Besoldungsfrage einer befriedigenden Lösung entgegen. Eine andere Abhilfe für die ganz unhaltbaren Zustände als die Revision des unzulänglichen Besoldungsgesetzes, das am 2. März 1919 vom Volke mit grosser Mehrheit angenommen wurde, kann gar nicht mehr in Frage kommen. Und eben in dem Zeitpunkte, da der kantonale Lehrerverein einen frischen Anlauf in dieser Richtung nehmen will, kommt das Verhängnis in Gestalt der Viehseuche, die in nie dagewesener Ausdehnung und Schärfe auftritt. Das gibt eine Stimmung im Volke, die nicht bloss dieser, sondern auch jeder andern Gesetzesvorlage gefährlich werden könnte. Trotzdem müssen die einleitenden Schritte unverzüglich getan werden. Bis die Vorlage die Beratung im Grossen Rate durchlaufen hat und für das Volk spruchreif ist, können wieder andere Zeiten eintreten. Wie nun vorgehen? Wären bloss die Forderungen der Delegiertenversammlung — 4200 Fr. Minimum und bis 1800 Fr. staatliche Dienstalterszulagen — da, so könnte vielleicht der Vorstand mit Rücksicht auf die aussergewöhnlichen Zeitumstände von sich aus mit einer Eingabe an die Oberbehörden gelangen. Aber neuesten verlangt der Schulverein Romanshorn ein Minimum von 4500 Fr. nebst den gleichen Alterszulagen. Es wird, sofern eine Sektionsversammlung nicht bald möglich ist, die vorgeschlagene Urabstimmung in den Riss treten müssen. Eine freie Aussprache aber sollte doch voraus gehen und dies könnte eben in einer Nummer des „Beobachter“ geschehen. Warum bleiben alle und jede Beiträge aus? Wie immer, werden sich auch da die beiden Richtungen gegenüberstehen, die einen, die in nüchterner Redachtsamkeit sich mit dem Möglichen und Erreichbaren begnügen wollen, und die andern, die mit frischem Wollen und Wagen nach höhern Zielen streben.

Die Revision des Unterrichtsgesetzes will die thurgauische Schulsynode in die Wege leiten. Hier stellt sich der Referent, Herr Lehrer Imhof in Kesswil, auf den Standpunkt des in absehbarer Zeit Möglichen und Erreichbaren. Vorläufig handelt es sich um die Festlegung der allgemeinen Grundzüge, und es ist ja noch gar nicht sicher, ob und wann die Synode stattfinden kann. Handelt es sich um die Einzelberatung, dann wird auch die Sektion Thurgau des S.-L.-V. wieder einspringen wollen. O wie gerne würden wir uns wieder andern als den Besoldungsfragen zuwenden! Der Versuch, unsern vielseitig wirkenden kantonalen Lehrerverein auf einseitig gewerkschaftlichen Boden zu drängen, darf jetzt schon als gescheitert betrachtet werden. Die Weiterentwicklung unserer bewährten Organisation muss sich in andern Rahmen bewegen.

— d —

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Zürich erfährt die Geschichtswissenschaft eine andere Einteilung: Schweizergeschichte und allgemeine Geschichte kommen in nähere Verbindung. Als ord. Professor übernimmt Dr. E. Gagliardi die Geschichte der Neuzeit; als a. o. Professor Hr. Dr. K. Meyer von Luzern die Geschichte des Mittelalters und, ebenfalls als a. o. Professor, Hr. Dr. E. Kornmann aus Hessen die alte, insbesondere die griechische und römische Geschichte. Wir sind nun bald nahe daran, dass die Reformationsgeschichte an der Universität der Zwinglistadt vom katholischen Standpunkt aus beleuchtet wird. — Studierende der beiden Hochschulen von Zürich gründen eine neue Studentenverbindung zur Pflege der Geselligkeit und Freundschaft wie zur Heranbildung freier unabhängiger Menschen; Mensur und Trinkzwang werden als unschweizerisch und unzeitgemäss abgetan. — An der Universität Bern wird Hr. Dr. W. Rytz, unter Erteilung eines Lehrauftrages für Pflanzengeographie, zum a. o. Professor ernannt.

Schweiz. Lehrerverein für Naturkunde. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 3. Sept. a. e. beschlossen, die Kosten für Schmetterlingsband III auf unsere Vereinskasse zu nehmen, so dass die Mitglieder dadurch nicht belastet werden. Das hübsche Bändchen „Süsswasseraquarium“ scheidet die Zu-

stimmung aller gefunden zu haben. Auf nächstes Jahr ist wieder eine Gratzugabe geplant, die das Gebiet der Chemie behandeln soll. Mehr kann den Mitgliedern für Fr. 4.50 wirklich nicht geboten werden. Leider verlieren wir in der Person des Hrn. Sek.-Lehrer E. Zwingli, den der Tod letzten Monat jäh dahintraffte, ein eifriges Mitglied. Die Sektion Winterthur, deren Kassier er war, trauert um ihn als einen der emsigsten Förderer naturkundlicher Bestrebungen.

F. K.

Aargau. Die Jahresrechnung der Aarg. Witwen- u. Waisenkasse ergibt pro 1919 folgendes Bild: Einnahmen Fr. 179,096.86 (darunter Fr. 23,969. — Beiträge der Lehrer). Ausgaben Fr. 169,131.62. Aktivsaldo Fr. 9965.24. Der Vermögensstand weist Fr. 662,655.24 auf. An Pensionen wurden 29,700 Fr. an Mitglieder des neuen Pensionsvereins und 5193 Fr. an solche des ehemaligen Lehrerpensionsvereins ausbezahlt. Von letzterem sind noch 14 Lehrer, 38 Witwen und 1 Waise genussberechtigt. Das Gesetz betr. Leistungen des Staates an das Volksschulwesen vom Jahr 1919 zieht nun auch die Lehrerinnen wieder zum Eintritt in die Kasse heran. Es ist deshalb eine Statutenrevision notwendig geworden, die im Laufe dieses Herbstes noch einer Generalversammlung unterbreitet wird. Ursprünglich war sie auf den 20. Sept. geplant, das Versammlungsverbot wird bis dahin jedoch kaum aufgehoben. Sie ist dringend, weil die Statuten, um auf 1. Jan. 1920 rückwirkend zu werden, noch in der November Sitzung des Grossen Rates behandelt werden sollten. Der Mitgliederbeitrag ist auf 100 Fr. festgesetzt. Für die nächsten 5 Jahre sind 800 Fr. Witwenpension vorgesehen, eine Steigerung auf 1200—1500 Fr. ist nach Ablauf der ersten Periode nach den Ansichten des Versicherungsmathematikers möglich. Die Waisenspension beträgt $\frac{1}{4}$ der Witwenrente, im Gesamtbetrag jedoch nicht mehr als die Witwenrente. Vollwaisen erhalten die doppelte Waisensrente. Die Vorstände aller Lehrerorganisationen haben an einer Sitzung die Statuten besprochen und der Fassung mit ganz unwesentlichen Änderungen zugestimmt. K. b.

Basel. Die sämtlichen Schulen des Kantons zählten am 31. Dez. v. J. 29,841 Schüler. Davon waren Basler Bürger 42%, übrige Schweizer 28,5 und Ausländer 29,5%. Die Kleinkinderanstalten (3262 Schüler), die Universität und die Privatschulen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen. An den staatlichen Schulanstalten (ohne Universität) wirkten 919 Lehrkräfte (1918/19: 877), worunter ca. 46% weibliche. Von den 1309 Dispensationen vom Schulbesuch oder von einzelnen Unterrichtsfächern entfielen 427 auf die Mädchen- und 213 auf die Knabensekundarschule, 164 auf die Töchter- und 110 auf die untere Realschule; vom Turnen liessen sich 491, vom Singen 86, vom Zeichnen 64, von der Handarbeit 67 vom Turnen und Singen 43 Schüler befreien. Von den 13 Privatschulen wiesen die „Freie evang. Volksschule“ mit 383 und das Institut „Minerva“ mit 205 Schülern den stärksten Besuch auf. Die freiwilligen Fortbildungsschulen für die männliche Jugend, deren Besuch in den letzten Jahren immer mehr abgenommen hatte, wurden in der Stadt, nachdem an der Gewerbeschule ähnliche Kurse für Lehrlinge eingerichtet worden sind, schon im Winter 1918/19 fallen gelassen. In Riehen dagegen bestanden letzten Winter wiederum zwei solche Kurse mit 13 und 12 und in Bettingen ein Kurs mit 12 Schülern. Die „Repetierschulen“ der Gemeinnützigen Gesellschaft zählten in 29 Klassen 595 Schüler. (In jedem Fach wöchentlich 2 St.) Die Widmann'sche Handelsschule hatte 534 Schüler. Vier Schulturnhallen und zwei Schulbaracken wurden während des ganzen Schuljahres 1919/20 durch das Kriegsfürsorgeamt (Volksküchen und Depoträume) in Anspruch genommen; das Iselin-Schulhaus diente vom Herbst 1918 bis Mitte Februar 1919 als Grippehospital, und das Thomas Platter-Schulhaus und die Baracken des Gotthelfschulhauses sind in Not-Wohnungen umgewandelt worden. E.

Bern. Der Bund junger Stauffacherinnen ist eine über das ganze Land verbreitete Vereinigung von Schweizerinnen, welche die unentgeltliche Ausbildung im Hausfrauen- und Mutterberuf anstrebt, für alle Töchter, namentlich Laden-, Fabrik- und Bureaufräulein, die aus Existenzgründen keine Haushaltungsschule besuchen können.

Zu diesem Zweck wollen die Stauffacherinnen vorläufig theoretische Abendkurse ins Leben rufen, um dann später mittels einer sehr grossen Mitgliederzahl bzw. deren Beiträgen eigene Internate für praktischen Unterricht und Erziehung zu errichten. Nicht allein das hauswirtschaftliche Können, Kochen, Nähen usw. soll vermittelt werden, dazu benützen wir womöglich schon bestehende Fortbildungsschulen als Vorstufe, sondern vor allem soll den ethischen Gesichtspunkten der Lebensführung Platz eingeräumt werden und die Erziehung im engeren Sinne im Mittelpunkt stehen. Mit der Arbeit an uns selbst wollen wir beginnen, und damit einem Übel der sozialen Unzulänglichkeit an den Grund gehen, denn es kann nicht weiter die höchste Aufgabe der Frauenwelt bleiben, immer nur die Not der Stunde zu lindern, endlos wohlthätig zu sein und Almosen zu geben: sie muss zu verhüten suchen. Die Einrichtungen der Krippen, Bewahranstalten, Horte, Suppenküchen usw. enturzeln schliesslich nur immer mehr die Familie, welche die Staatsgrundlage sein sollte, und verweisen leichten Charakteren das Verantwortlichkeitsgefühl für Vater- und Mutterpflichten. — „Mich schaudert vor dem Elend der Unglücklichen, die durch unweise Wohlthätigkeit verloren gehen. Der Wohnstübchenraub, dessen sich das Zivilisationsverderben unserer Zeit schuldig gemacht, muss wieder erstattet, das häusliche Leben in seinem Recht und seiner Kraft wieder erkannt werden. Das Weib der Zeit muss in allen Ständen wieder der Natur und dem Gefühl seiner Bestimmung näher gebracht werden“, sagt Pestalozzi. Die Ertüchtigung der künftigen Mutter haben wir zu erstreben, den Familiensinn neu zu pflanzen.

Ganz individuell und lebendig soll das Werk in jeder einzelnen Gemeinde aus privaten Mitteln emporwachsen. Wir vertrauen auf die Initiative und das Verantwortlichkeitsgefühl, das in der Jugend selbst liegt, und wollen ihre Kraft zur Tat anregen, und am Dienst für das Volksgedeihen fruchtbar machen. Nachher freilich rechnen wir auf staatliche Subvention, um den Töchtern, die während der Ausbildung im Internat ihres Verdienstes verlustig gehen, einen Sold als Ersatzgeld bieten zu können. Wir bitten die Leser eindringlich, einen Moment bei den Ausführungen zu verweilen und wenn sie unser Vorhaben als notwendig erfunden, ihre Zustimmung in die Tat umzusetzen, indem sie uns an der Durchführung helfen und sich dem Bunde in Bern melden als Arbeits-, Frei- oder Beitragsmitglied. (Letzteres mit beliebigem jährlichem Ansatz.) Als zahlende Passivmitglieder sind auch alte Schweizerinnen und Schweizer willkommen. Es handelt sich nicht bloss um eine vergängliche Unterstützung, sondern um ein gut angelegtes Kapital, das in die Zukunft wirkt und die besten Jugendkräfte unseres Landes zu gesundem Volksgedeihen entwickeln, zu starkem Heimatschutz fähig machen soll. Pestalozzi sagt: „Man kann nicht Mensch sein, ohne die Bildung des Menschengeschlechtes als das Ziel der Bemühung eben dieses Geschlechtes anzuerkennen und folglich zu jeder Vereinigung zu stehen, die für die Bildung unseres Geschlechtes als wahrhaft vorteilhaft anerkannt werden muss.“

In Bern sind die jungen Töchter bereits gesammelt, wir können schon im Herbst mit der Durchführung der Kurse beginnen. Das Programm lautet:

Für alle: Charakterbildung, Wegleitung zu ethisch-religiöser Lebensführung, Volkswirtschaftslehre, Heimatkunst.

Für solche, die keine Fortbildungsschule besuchen können: Gesundheitslehre I, Ernährungskunde, Nähen, Kochen und Gartenbau.

Für Bräute: Ethische Gesichtspunkte zur Ehe, Gesundheitslehre II, Säuglingspflege, Ernährung- und Ernährungsstörungen, Erziehungslehre, Hauswirtschaftskunde, Raum- und Gewandkunst, Materialkunde.

Als Lehrkräfte und Referenten haben wir u. a. gewinnen können: Prof. Paul Häberlin, Prof. O. von Greyerz, Schularzt Dr. Paul Lauener, Frau Dr. Schultz, Vertreter von Heimarbeit, des Heimatschutz und der Helv. Gesellschaft.

Baselland. (Korr.) Weil ein Einsender geruhte, seiner aufgewärmten Platte ausnahms- und überflüssigerweis seine Etiquette anzuhängen, darum soll in Zukunft jeder

Baselbieterartikel, der nicht von der Milch der zahmen Denkgungsart durchtränkt ist, die Initialen des Urhebers tragen? (Siehe Nr. 35.) Dieser Anregung möchten wir entschieden entgegenreten. Initialen haben einen Sinn für regelmässige Korrespondenten und in allen andern Fällen, wo kein Zweifel über die Person geweckt wird. Sonst aber öffnen sie — unbeabsichtigt, oft auch beabsichtigt — unrichtigen Vermutungen Tür und Tor, indem sie den „Verdacht“ auf einen kleinern Kreis beschränken. Was soll z. B. das heissen: S. in A.? Das passt auf etwa ein Dutzend, und es ist uns tatsächlich ein ganz anderer als der tapfere S. genannt worden. Der volle Name wäre das Beste. Es könnte in politischen und andern Blättern dann noch ungenierter gegen die „Gezeichneten“ mit geschlossenem Visier zu Felde gezogen werden, nicht wahr? — Ist das nun die angekündete grosse „Weltverbesserung“, und hat der Berg dieses Mäuslein geboren? *Civis.*

Zürich. Das Diplom für das höhere Lehramt erhielten H. Homberger (Handelsfächer), und A. Gadiant von Trimmis (Geographie). — Im letzten Schuljahr erhielten 269 Schüler der 3. Kl. Sekundarschule an Stipendien 14,230 Fr. vom Staat; die Gemeinden fügten 8261 Fr. (58%) aus ihren Mitteln hinzu. Wegen vorzeitigen Austritts aus der Schule wurden 1015 Fr. der zugesagten Stipendien nicht ausgerichtet. — An Staatsbeiträgen bezogen die Knabenfortbildungsschulen (61): 7755 Fr., die Mädchen-F.-Sch. (121) 48,115 Fr., die Haushaltungsschulen (8) und Kochkurse 16,308 Fr. Die Zahl der Haushaltungsschulen ist beschämend klein. Seit Jahren ist von der Bedeutung des hauswirtschaftlichen Unterrichts die Rede, und kein neues Schulhaus wird ohne Schulküche erbaut. Dennoch diese Zurückhaltung, so dass der Kanton Zürich in der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen im Vergleich mit dem Kanton Solothurn weit nach steht. Es scheint, der Eintritt der Frauen in die Schulpflegen habe nicht viel Fortschritt gebracht. Und worin besteht die anregende Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen durch die Aufsichtsorgane? Es fehlt irgendwo. Wenn wir die grossen Gemeinden am See, im Oberland usw. ansehen und fragen, warum es so misslich stehe um den hauswirtschaftlichen Unterricht, der ja auch im Lehrplan der obern Volksschulklassen aufgenommen ist, so kommt eine Verlegenheitsausrede. Frauenvereine und Schulbehörden arbeiten nicht recht zusammen, der „Rechberg“ sollte sich nicht mit blossen Anschreiben begnügen, und die Primarlehrerinnen, die nach dem Abschied von der „hohen Promenade“ einen Haushaltungskurs erhalten, sollten ihre Kunst nicht bloss für die eigene Suppe verwenden, sondern ihre Kenntnisse zum mindesten zur Werbearbeit für besseres Verständnis, bessere Wertung des Haushaltungsunterrichts benützen. Man predigt vom Arbeitsprinzip, und wo es am nächsten läge, legt man nicht Hand an. Freilich, es kommt an die Hände und bedarf der Vor- und der Nacharbeit, die nicht immer mit dem Minutenzeiger abzuschneiden ist. Sind die Primarlehrerinnen nicht stark genug, um neben ihrer Klasse noch den hauswirtschaftlichen Unterricht an Fortbildungsschulen zu übernehmen, so fehlt es ja nicht an gut ausgebildeten Haushaltungslehrerinnen, die in zwei oder mehr Gemeinden den Unterricht erteilen könnten. Was die Ausrüstung einer Schulküche und die Bezahlung einer Haushaltungslehrerin kostet, wird mehr als aufgewogen durch das, was dieser Unterricht in der Gemeinde Gutes stiftet. Am letzten Bildungskurs in Neuenburg hat Reg.-Rat Quartier-La-Tente ein sprechendes Beispiel davon erzählt, wie wohlthätig die hauswirtschaftliche Schulung in einer Gemeinde wirkt. Wenn die Apostel für Gemeindestuben usw. im Land herum reisen, um für Stätten edler Unterhaltung und billiger Speisung zu werben, so dürfen sie nicht vergessen, dass noch immer von der Wohnstube aus die edelste Emporbildung des Menschen ausgeht und dass die Vorbedingung eines guten Wohnstubegeistes eine gute Hausfrau und Mutter ist.

— Nächste Woche nimmt der Kantonsrat, wenn's gut will, seine unfreiwillig verzögerte Arbeit wieder auf. Unter den (43) Geschäften steht auch die Genehmigung der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung der Lehrer, d. h. der

Staatsleistungen hiefür. Der Genehmigung der Synodalwahlen und der Neuwahl von vier weitem Mitgliedern harret auch der Erziehungsrat, dessen Amtsdauer im Frühjahr abgelaufen war.

— Die Zürcher Frauenbildungskurse haben diese Woche ihren Anfang genommen. Sie erfassen folgende Aufgaben: Wie erkennt man gute Stoffe? (Dr. Rüst), Bau und Leben der Pilze (Dr. Thellung), Wie regen wir die Jugend zur Tierpflege und Beobachtung an? (Hr. Noll), Beispiele weiblicher Charakterentwicklung (Dr. Bleuer-Waser). Kursgeld 3 und 6 Fr., für alle vier Kurse 20 Fr.

— Morgen, 12. Sept., feiert der Seminar-Turnverein in Küssnacht sein fünfzigjähriges Bestehen. Vormittags finden die Übungen des Seminar- und des Bürgerturnvereins statt. Nach dem Mittagessen folgen die Feste und die Preisverteilung. Es wird eine starke Turngemeinde zusammenkommen. Manches Mitglied hat im S. T. V. Anregung, Kraft und Rüstzeug zur Turnleitung in Schule und Verein geholt und denkt gern der Stunden der Freude und der Arbeit.

Totenafel.

13. August. In Baden erlag einer Wirbelsäule-Erkrankung Hr. Gebhard Teller, geb. 1890 in Mellingen, 1906—1910 Seminarist in Wettingen, Studierender der Medizin in Freiburg i. B. und München und dann, da die weitem Studienmittel fehlten, Verweser in Wohlen, Langenthal und Oberendingen, wo er 1916 als Lehrer gewählt wurde, um sich in Arbeit, Not und Sorge aufzuwehren. Mitte Juli versagten ihm die Kräfte, weiter zur Schule zu gehen. Seine Gemeinde aber gedenkt noch lange des eifrigen Lehrers, der für die Musikgesellschaft, die Stiftung für die Jugend (Bezirkssekretär) und die Schule so viel gewollt und getan hat. — 27. Aug. Im 76. Altersjahr starb in Frutigen Hr. Joh. Mühlethaler, der 43 Jahre als Sekundarlehrer in Frutigen, viele Jahre, als Leiter des Männerchors, als Helfer im Armenwesen, als Organist und Kirchgemeinderat gewirkt und sich ein dankbares Andenken gesichert hat. Sekundarschüler, Männerchor und Lehrerschaft sandten dem alten Barden ihre Lieder ins Grab. — 5. Aug. Hr. F. Centurier, Lehrer des Französischen am Seminar Wettingen und seit einigen Jahren am städt. Gymnasium in Bern, starb im kräftigsten Alter im Viktoriaspital zu Bern.

Schweizerischer Lehrerverein.

Sekretariat. Nach Beschluss des Zentralvorstandes ist das erledigte Sekretariat durch eine in Buchhaltung und Korrespondenz praktisch erfahrene, in einer Handelsschule vorgebildete, mit Diplom versehene weibliche Kraft zu besetzen. Die Anmeldefrist geht mit Mitte Sept. zu Ende.

Erholungs- und Wanderstationen. Zur Neubearbeitung des Reisebüchleins bedürfen wir einiger Stück der letzten Auflage, die völlig vergriffen ist. Wer ein altes Exemplar (gegen ein neues) zur Verfügung stellen will, sende es an Frl. Clara Walt in Thal (St. Gallen), die gern auch Mitteilungen über Erfahrungen in Gasthäusern usw., sowie Angaben über empfehlenswerte Erholungsstationen in Empfang nimmt.

Sektion Appenzell A.-Rh. Die Angelegenheit in Heiden berührt die gesamte Lehrerschaft. Noch ist keine Aussicht für die Erfüllung der bescheidenen Ansprüche vorhanden; ja eine neue, stärkere Zurücksetzung steht bevor, wenn nicht eine bessere Einsicht Platz gewinnt. Die Sektion vertraut auf die Unterstützung der Lehrerschaft auch ausserhalb des Kantons und bittet alle Lehrer, denen die Annahme einer Lehrstelle in Heiden nahe gelegt werden sollte, sich an die hier genannten Adressen um Auskunft zu wenden, bevor sie einen Schritt unternehmen. Jegliche Auskunft über hiesige Schulverhältnisse geben unverzüglich die Vorstandsmitglieder Herr Reallehrer Ammann, Gais, als Vize-Präsident, Herr Reallehrer Hunziker, Teufen, als Kassier, Hr. Meng, Lehrer, Herisau, als Aktuar, Hr. Isler, Lehrer, Wolfhalden, als Beisitzer, und Hr. Geiger, Lehrer, Stein, App., als Präsident des L. V.

Thurgau. Nachdem die Schulgemeinde Steckborn seit der anfangs Februar l. J. über sie verhängten Sperre zweimal die Besoldung der Lehrer erhöht hat und einige Anstände beglichen sind, erklären wir die Sperre für aufgehoben. *D. V.*

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt*: Hr. Dr. Kolatchek, Lehrer an der kant. Handelsschule Zürich.

— *Zuwendung*: Der Grosse Rat des Kant. Schaffhausen bewilligte an ein *Kinderheim* in Schleithelm 10,000 Fr.

— Die *Schweizerwoche*, deren Zweck die Förderung der Arbeit im eigenen Lande ist, wird dieses Jahr auf die Tage vom 16. bis 30. Oktober verlegt.

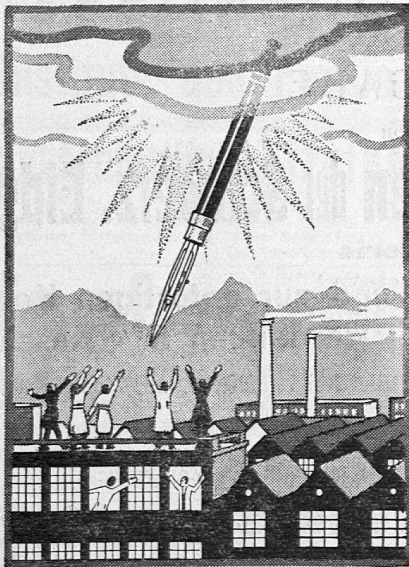
— Die *Spezialkarte von Europa* (1:4 Mill., Grösse 72/93 cm) mit den neuen Staatsgrenzen, die von der Kartographie Winterthur zu dem billigen Preis v. Fr. 3.90 (für Lehrer 3 Fr.) herausgegeben wird, hat soeben eine neue Auflage (Sept. 1920) erfahren. Das klare Kartenbild findet allgemein Anerkennung. Die Karte ist erhältlich bei Otto Müller, Hegarstrasse 22, Zürich 7.

— Instruktionkurse für *Jugendbündler* veranstaltet der N. G. O. in Schaffhausen (26. Sept.) und Solothurn (17. Okt.). In Vorbereitung hat er weitere Abstimmungen über das Gemeinde-Schnaps-Verbots-Recht. Die Fragen lauten: Würden Sie bei einer Gemeinde-Abstimmung das Verbot sämtl. geistigen Getränke durch Ihre Stimme einführen helfen? Oder würden Sie nur den Schnaps verbieten wollen?

— Das *tessinische Seminar* in Locarno entliess dieses Jahr 8 Lehrer und 38 Lehrerinnen. Der Tessin hat z. Z. 231 Lehrer und 560 Lehrerinnen. I maestri scoppaiono, schreibt l'Educatore.

— In *Preussen* wurden von 94,303 Lehrern 56,559 zum Kriegsdienst eingezogen; gefallen sind 9945 (17,5%), gefangen 2605, vermisst 812, dienstuntauglich 129. Ende 1918 waren 32,208 Schulen unbesetzt. Der gefürchtete Lehrermangel ist nach dem Krieg nicht eingetreten; denn die Kriegseminaristen rückten ein und die Schülerzahl ging fast um 20% zurück.

— Wenn man in der Regierung ist. Bei Beratung des *belgischen* Lehrerbesoldungsgesetzes sagte der Minister Destrée: Ja, wenn ich Deputierter wäre, so würde ich für die Rückwirkung des Gesetzes auf 1. Januar (statt 1. Mai) stimmen, wie Sie (M. Buyl, der für die Lehrer einstund); aber ich bin Mitglied einer Regierung, deren Mittel beschränkt sind.



Die patentierte Füll-REISSFEDER „Minerva“ mit Teleskop-Zirkel

ist nicht nur bahnbrechend in bezug auf grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Material, sondern auch infolge ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit.

Atteste in- und ausländischer Autoritäten.

Erhältlich in Papeterien, wo noch nicht, Auskunft durch die

Fabrikanten:

Berthold & Kunz, Zürich, 14 Usterstrasse.

Teleph. S. 5421.

786



Fussbälle,
Fussballschuhe,
Leibchen, Hosen,
Gürtel, u. s. v.

DER
NEUE
FUSSBALL-
KATALOG Nr. 163
GRATIS AUF
VERLANGEN!

OCH

GENÈVE ZÜRICH ST. GALLEN
LAUSANNE MONTREUX
NEUCHÂTEL ST. MORITZ
CHAUX-DE-FONDS
77 Bahnhofstr.
Zürich.

Obstwein und Obsttrester- Branntwein

garantiert reell, liefert stets
zu billigsten Preisen

Freiämter Mosterei-Genossenschaft
Muri (Aargau).

Schulhefte

in versch. Lineaturen in Posten
zu 30 u. 50 Stk. à 16 Cts. p. Stk.
Gef. Anfragen unter Chiffre JH 3996 St.
an Schweiz. Annoncen A.-G. St. Gallen.

Ehret einheimisches Schaffen!



Schweizerwoche Semaine Suisse Settimana Svizzera 1920

16. bis 30. Oktober

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 Zürich I Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 89
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Erfahrener Lehrer,

Schweizer, mit Diplom für
Italienisch u. Französisch,
sowie Erziehungswesen,
sucht Stelle in der deut-
schen Schweiz, um sich in
der deutschen Sprache aus-
zubilden.

Offerten unter Chiffre L 760 Z
an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Wir suchen für unsere 17-
jährige Tochter in Lehrerfamilie
auf dem Lande oder kleinerem
Städtchen zur Fortbildung in
Schule und Haus

Pension

mit Familienanschluss.
Gewünscht wird individuelle
Behandlung, da das Mädchen
in geistiger Entwicklung zurück-
geblieben ist.

Offerten unter Chiffre L 779 Z
an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Stutzflügel,

braun, mit gutem Ton, wenig
gebraucht, passend für Schul-
oder Wirtslokal, aus Privat-
haus äusserst günstig wegen
Platzmangel zu **verkaufen**.
Preis Fr 1100. Offerten unter
Chiffre Z. Z. 3925 befördert
Rudolf Mosse, Zürich. 782

Stuben- wagen

Wickelkommoden
Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46-48
u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

OLGA

GESUNDE-NATURGEMASSE
SCHUHE

sind genau der natürlichen Form der
Füsse angepasst, verstümmeln diese
nicht, und haben ein gediegenes Aus-
sehen. Wenn es daran liegt, die Ge-
sundheit seiner Füsse und damit sein
Allgemeinbefinden zu heben, verlange
sofort unsern Gratiskatalog. Wir fabri-
zieren Kinder-, Damen-, Herren-Schuhe
in allen Preislagen. Direkter Verkauf
an Private. 744
Verkaufsbureau
Olga - Schuhfabrik, Locarno.

Für Mittelschulen und Sekundarschulen.

Wegen Nichtgebrauch sehr
preiswert abzugeben:

1. Ein kleiner Transformator
für Schmelzversuche etc.
150 Watt, Klemmen für 3;
2,7; 2,4; 2,2 Volt.
2. Ein Präzisions-Drehspulre-
lais auf 1,10—5 Amp. rea-
gierend.

Beide Apparate wie neu; un-
verbindliche Einsichtnahme.
Offerten an Chiffre L 774 Z
durch Orell Füssli-Annoncen, Zch.

Zu vermieten

sofort oder später in einem
Landhaus im Kt. Zürich 2—3
Zimmer mit Küche an ein älteres
Ehepaar oder 2 Damen. An-
fragen unter Chiffre L 775 Z an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Stellvertreter

gesucht für kommandes
Winter-Halbjahr. Er-
ziehungsanstalt für geistig
Zurückgebliebene. 777

E. Hasenfratz,
Weinfelden.

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

AUSGABE

VON

2-, 3- u. 5-jährigen 6% Kassascheinen der Schweiz. Eidgenossenschaft

III. Serie

für die Lebensmittelversorgung und zur sofortigen Konversion
der am 5. November 1920 fällig werdenden 5% Kassascheine

Die Abgabe dieser 6% Kassascheine erfolgt zu **pari** für alle drei Laufzeiten, mit Zinsverrechnung per 5. September 1920. Für Einzahlungen vor dem 5. September 1920 erfolgt Zinsvergütung von 6%.

Die **Konversion** erfolgt ebenfalls **al pari**.

Die Ausgabe der 6% Kassascheine und die Konversion finden statt in der Zeit vom:

26. August bis inklusive 18. September 1920.

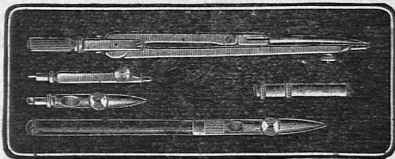
Diese 6% Kassascheine III. Serie werden vom Bund jederzeit zu **pari plus laufende Zinsen zur Entrichtung der eidgenössischen Kriegssteuer und der Kriegsgewinnsteuer an Zahlungsstatt genommen.**

Zeichnungen und Konversionsanmeldungen nehmen entgegen alle Banken, Bankiers und Sparkassen der Schweiz, welche Prospektus und Zeichnungsscheine zur Verfügung des Publikums halten.

Bern, den 24. August 1920.

773

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.



Schul-Reisszeuge

in allen gebräuchlichen Zusammenstellungen
liefern zu billigsten Preisen ab Lager

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH
Verlangen Sie den illustrierten Prospekt.

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Mittelschulen

von Dr. F. BÜTZBERGER
Professor an der Kantonsschule Zürich

2. Auflage.

I. TEIL: Die 7 Rechnungsoperationen, das abgekürzte Rechnen, Verhältnisse und Proportionen, die Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, die arithmetischen und geometrischen Reihen, die Zinseszins- und Rentenrechnung.

II. Teil: Kombinatorik, binomischer Lehrsatz, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lebensversicherung, komplexe Zahlen, Gleichungen 3. und höhern Grades, elementare Funktionen und ihre Ableitungen, unendliche Reihen, unbestimmte Gleichungen und Kettenbrüche.

Jeder Teil in Karton-Umschlag geheftet je Fr. 5.50.

Bei Bezug von 10 Exemplaren an je 5 Fr.

In möglichst einfacher, leicht verständlicher Weise wird hier der gesamte arithmetisch-algebraische Lehrstoff unserer Mittelschulen nach erprobten Formen so ausführlich dargestellt, dass sich der Lehrgang auch zum Selbststudium eignet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Neueste Schulwandtafeln

Pat. 37133

Fabrikat
unübertroffen

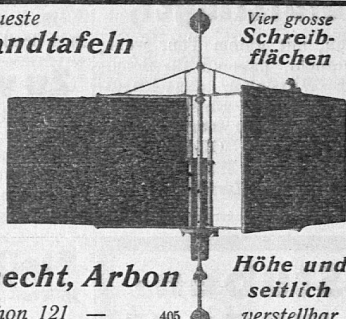
Prima
Referenzen

L. Weydknecht, Arbon

— Telephon 121 —

405

Vier grosse
Schreib-
flächen



Höhe und
seitlich
verstellbar

„Wonignot“ Diapositive für Schule und Haus

E Komedi us der Gägewart für
6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 1.50.
Theaterverlag J. Wirz, Wetzikon
Theaterkatalog gratis. 762

CELLO

preiswürdiges Instrument mit Bogen
und Cellochule von Schröder, ist für
nur 80 Fr. sofort zu verkaufen. Zahlung
auch in Monatsraten. 759
Walter Müller, Lehrer, Näfels.

Englische Zauberfibel,

verblüffende Methode, Englisch samt
Aussprache in 7 Wochen ohne Lehrer.
Nachm. Fr. 4.—. J. Frey, Basel,
Klarahofweg 34. 788

Ca. 3000 Serien, teilweise mit Text
83 × 83 mm schwarz Fr. 1.— pro Stück
83 × 83 mm kolor. Fr. 2.50 pro Stück
83 × 100 mm schwarz Fr. 1.10 pro Stück
83 × 100 mm kolor. Fr. 2.70 pro Stück
Litho-Glasbilder für Laterna magica
Projektionen für alle (P. f. A. = Serien)
Liefert als Spezialität

L. Z'berg, Bern

Bernastrasse 46

als Generalvertreter für die Schweiz
Kataloge gegen Fr. 2.— Vergütung zu Diensten

739

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gedieg. Herren- u. Damen-Stoffe, Strumpfwollen u. Decken. Annahme v. Schafwolle u. alten Wollsaachen. Muster franko. Aebi & Zinsli in Sennwald (Kt. St. Gallen). 237

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

Kleine Mitteilungen

— Die Meyersche Erziehungsanstalt *Effingen* (Hausvater: J. Bläuer), die letztes Jahr 36 Zöglinge in Obhut hatte, beklagt sich (wie andere Anstalten auch), dass Eltern oft die Knaben zu früh heimholen und dann den Irrtum erst einsehen, wenn es zu spät ist. Vergabungen 3241 Fr. Passiven 28,901 Fr.

— Das neueste Heft (119) der Sektion *Zürich* d. Vereins für *Verbreitung guter Schriften* bringt die ergreifende Erzählung: Das Mädchen vom Moorhof von *Selma Lagerlöf* (50 Rp.). Letztes Jahr setzte Zürich 309,179 Hefte ab, darunter 65,000 Gottfr. Keller Hefte. Neu ausgegeben wurden G. Kellers *Romeo* und *Julia* auf dem Dorfe und *Fähnlein* der sieben Aufrechten (7. Aufl.), *Charl. Birchpfeiffer*, *Die Hand des Herrn*, *A. Pichler*, *Franzosenbraut* und *Anna Richli*, Die da ringen in den Tiefen. Der 30. Bericht beklagt den Hin-schied des Hrn. Prof. Dr. A. *Frey*, der dem Verein als Vorstandsmitglied 20 Jahre, seit 1914 als Präsident tatkräftige Dienste geleistet hat.

— In *Bayern* sollen die Kreisschulräte in der Regel aus dem Volksschullehrerstand entnommen werden. Der Unterrichtsminister *Matt* wehrte sich dafür, dass auch Geistliche gewählt werden können. „Von einer Wieder-einführung der geistlichen Schulaufsicht kann damit gewiss keine Rede sein.“ Noch nicht?

— Im *bayerischen* Landtag sind 13 Lehrer (3 Lehrerinnen) der Volksschule, 6 der Mittelschule und 3 Hochschullehrer.

— Der Landtag von *Sachsen-Weimar* lehnt staatliche Beiträge an konfessionelle Schulen ab.

— In *Mannheim* entfacht sich neuer Streit um die Förderklassen, denen Lehrer (und päd. Schriftsteller) *Kriek* scharf entgegentritt. In *Pforzheim* haben die Förderklassen von 1908 bis 1919 bestanden, wobei jedoch die Versetzung in die ordentliche Klasse ganz ausblieb. In einer Abstimmung erklärten sich 100 Lehrer für, 29 gegen die Abschaffung dieser Klassen.

— *London* hatte letztes Jahr ein Heer von 12,802 Schwimmschülern.

— Die Arbeiter-Volkshochschule in *Kopenhagen* soll zur internationalen Volkshochschule erweitert werden.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Knabeninstitut „Steinegg“

800 m über Meer **Herisau.** 800 m über Meer
Primar- & Sekundarschule unter staatlicher Aufsicht. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung. — Die besten Referenzen. — Prospekte. — 372 Der Vorsteher: **Karl Schmid.**

Teufen Töchterinstitut

Appenzellerland. Professor Busers
Primar-, Real- u. höhere Töcherschule unter staatl. Aufsicht. Klimatisch bevorzugte, aussichtsreiche **voralpine Höhenlage. Gesunde, Geist und Körper kräftigende Lebensweise.** Eigene Milch- und Landwirtschaft.
Referenzen von Eltern. 474 Illustr. Prospekte.

Humboldtium Bern

Vorbereitungs-Institut für Mittel- und Hochschulen
Maturität
Internat und Externat. 84 Prospekte.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 577 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald.
Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schuler.

Pension Beau-Site Téléphone 29 CHEXBRES s/VEVEY

Repos - Cure d'air et de Soleil
∴ Bains — Massages ∴
Soins spéciaux pour enfants.

734

Dir. Paul R. Nardin.

Chur Gasthaus z. Gansplatz

Altbekanntes bürgerliches Haus.
Mittagessen von Fr. 3.20 an. Restauration zu jeder Tageszeit. Zimmer à Fr. 2.50 pro Bett. Anerkannt Ia Veltlinerweine.
630 **Alb. Durisch**, Besitzer.

Schöner Herbstaufenthalt

Pension Alpenhof, Stechelberg
bei Lauterbrunnen. 771 Pensionspreis Fr. 7.— bis 7.50.

„Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem
Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschafts-Ausflüge bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine
Aufmerksame Bedienung. 541 **Familie Muffler-Günter.**

SCHLOSS HABSBURG

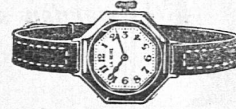
Telephon 84.2

Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine.
Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem Weg von Schinznach oder Brugg in ca. einer halben Stunde erreicht werden kann. 355

Regem Besuche sieht gerne entgegen

R. Hummel.

Verlangen Sie unsern Gratiskatalog Nr. 47



767

10 Monate Kredit. 10 Jahre Garantie.
Bei Barzahlung 10% Rabatt. Direkter Verkauf an Private.
COMPTOIR D'HORLOGERIE „FABRIQUE LA REINE“, LA CHAUX-DE-FONDS.

Beachten Sie unsere Vorteile

die wir Ihnen bieten durch gute Qualität, billigen Preis und gute Passform.

Wir versenden: 246
Herrenschnürschuhe

Wichsleder	No. 40/47	Fr. 30.—
Derby Box	" "	" 34.50
" " Ia.	" "	" 39.50
" " II. Sohlen	" "	" 44.—
" " rotbraun	" "	" 49.—
Goodyear, Box, bequeme Form	" "	" 50.—
" " Box, amerik. Form	" "	" 51.—

Reparaturen prompt. Verlangen Sie Katalog.
Rud. Hirt Söhne, Lenzburg.



PROSPEKT N° 34

ist immer noch der beste und billigste Vervielfältiger für Vereins-Zirkulare, **Musiknoten**, Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück.

Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen Sie Prospekt und Abzugsproben von den

Alleinfabrikanten

299

RUD. FÜRER SÖHNE
ZÜRICH MÜNSTERHOF 13

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

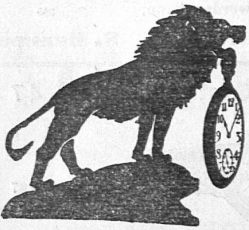
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnappiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultafeln. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisourant und Muster gratis und franko. 26

Widemann's Handelsschule, Basel.

Beginn des Wintersemesters: **21. Oktober.** Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: Dr. jur. R. Widemann. 70



Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen

Pracht-Katalog gratis und franko.

Schöne Auswahl in Bijouteriewaren, Regulateuren und Wecker. Direkter Verkauf an Private.

Uhrenfabrik „MYR“
(Heinrich Maire) 638

La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

laQual. Thurg. Obstsäfte

(Äpfel - Birnen - Gemischt)

in Leihfass von 100 L. an empfiehlt angelegentlich 106

Mosterei Oberaach (Thurg.)

Die Helden von Marignano

oder: Die Reisläufer. Vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Preis Fr. 2.50. Theaterkatalog gratis. 704
Verlag J. Wirz, Wetzikon.

Jiford-Platten

sind das Produkt der ältesten englischen Plattenfabrik und werden allen Anforderungen gerecht. Für jeden Zweck eine besonders geeignete Sorte.

Cyko-Papier

hat fast unverletzliche Schicht; wirft keine Blasen; hat keine Neigung zum Gelbwerden, selbst nicht bei verlängerter Entwicklung; hat Spielraum in der Belichtung und bietet am meisten Garantie gegen Fehlresultate.

Generalvertreter für die Schweiz

Kienast & Co Laden: Bahnhofstr. 61 Zürich
Versand: Füsslistr. 4

Spezialhaus für sämtl. Photo-Artikel 46

Photo- und Projektions-Apparate

Klappwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 283
Katalog frei.

Rosetten

Armbinden, Mässhgen, Bänder und Knöpfe für Vereine.

S. Gnide, Waaggasse 7
(beim Paradeplatz) Zürich.



A. Friedmann, Zürich 0

44, HOCHFARBSTR. 44 3

Liefert für Damen sämtliche

Schnittmuster

Nach Mass und jedem Journal.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichtsbildungen in Violinen, Eulis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt. 221

Höchste Provision

Katalog gratis

Musikhaus J. Craner

Zürich! 9 Münsterzasse 9

Arbeitsprinzip,

die Grundlage der Schulreform.

Materialien, wie Klebeformen - Stäbchen - Perlen - Schulumfäzen - Ausschneidebogen - Modellierhölzer - Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität

Wilh. Schweizer & Co.
Winterthur.
Katalog zu Diensten. 761



„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Zürich

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein beim Abschluss von 79

Unfall-Versicherungen.

Nähere Auskunft kostenlos durch die

General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2
oder die General- und Hauptvertretungen

Aarau: E. Hoffmann & Sohn. **Basel:** R. Knöpfli, Steinerberg 5. **Bern:** H. & M. Keller, Gebäude der Eidgen. Bank. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** Oberst K. Frey. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, Bankstrasse 5; **Zug:** Joh. Trauchsler, Schmidgasse 16.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Projektions-Apparate

Lichtbilder

Leihserien im Abonnement

Edmund Lüthy, Schöffland.
— Telephon 1311 — 721

Wichtig A. Buholzer

vorm. J. Mantel, Marktgasse gibt auch fernerhin den Mitgliedern des Lehrervereins auf alle Artikel

10 0/0 Rabatt

Versilb. Bestecke
Kaffee- & Tee-Service
Waschgarnturen
Kristallwaren
Geschenkartikel
Freie Besichtigung 772

Theoretisch und praktisch ausgebildete, perfekte

Arbeits-Lehrerin

sucht passende Lehrstelle in grösserer Ortschaft od. Institut. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Weitere Auskunft durch Chiffre N 5412 an die Publicitas A.-G., Luzern. 770

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie gratisprospekt. H. Frisch, Böcher-Exprezo, Zürich. Z. 68. 186

Zahnpraxis

A. Hergert

Zürich pat. Zahnf. Bahnhofstr. 48

Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten

3 best eingerichtete Operationszimmer 746

Zu verkaufen:

Gelegenheitshalber verkaufe wie neu: Langenscheidt: Unterrichtsbriefe, franz., engl. u. italien. Weber-Baldamus: Weltgeschichte, 4 Bde. Gottfried Keller-Werke. Spittler: Olymp. Frühling und Prometheus. Langenscheidt: Dictionnaires, 2 Bde. Anfragen unter Chiffre O. F. 4797 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen. 766

„Gee Wee“, Pastellkreiden in Eulis.				631
Nr. 469/12	Hartholzkästchen mit 12 Stiften, Sorte	469	per Etui	85 Cts.
„ 470/7	Pappschachtel	7	„	30 „
„ 470/12	„	12	„	55 „
„ 480/7	„	7	„	30 „
„ 480/12	„	12	„	55 „
„ 490/12	„	12	„	25 „

„Gee Wee“, Ölkreiden, Sorte 575.				631
Nr. 575/12	mit 12 Stiften in Blechkästchen, Sorte 575	575	„	90 Cts.
„ 590/12	„ 12 „ Pappschachtel,	590	„	50 „

Gef. Preisliste verlangen!
Es empfiehlt sich höchlichst
E. Baur, Zürich 1, Augustinerg. 25